

Der Isis-Tempel bei Deir el-Shelwit

Gernot L. Geise

Wer hat schon von Deir el-Shelwit und dem dortigen Isis-Tempel gehört? Ich erfuhr nur durch Zufall davon, obwohl ich bereits mehrfach in Luxor war, um die dortigen Tempel anzuschauen und zu untersuchen.

Eine rund einstündige Fahrt mit besserer Schrittgeschwindigkeit mit dem Taxi durch ein unwegsames Gelände voller Geröll und Sand muss man überwinden. Keine Straße oder wenigstens einen Pfad ist dort vorhanden, um Deir el-Shelwit mit dem Isis-Tempel zu erreichen. (Verschiedene Schreibweisen: Deir esch-Schalwit, auch Deir el/esch-Schelwit/Shelwit; frz. Deir [el-] Chellouit, Deir [el-] Chelouit, Dair asch-Schalwi). Aber die hiesigen Taxifahrer kennen den Weg durch die Wüste.

Dort liegt eine archäologische Stätte, rund vier Kilometer südlich der bekannten Tempelanlage Medinet Habu in Oberägypten auf dem westlichen Nilufer, gegenüber von Luxor. Der von Römern (!) im altägyptischen Stil errichtete Isis-Tempel befindet sich unweit des Fruchlandrandes. Erst seit 2015 ist er für Touristen zugänglich.

Die Anlage verfügt über ein separates teilweise erhaltenes Eingangstor (Propylon) im Osten. Das war der originale Zugang zu dem Tempelkomplex. Dieses Tor war Teil der 50 × 80 m großen Ziegel-Umfassungsmauer. Diese Umfassungsmauer hat man nach meinem Gefühl zu weit außerhalb wieder errichtet, aber nicht mehr aus Ziegeln, sondern aus Beton, denn das Tor steht innerhalb der Tempelanlage und erfüllt heute keine Funktion mehr.

Am rekonstruierten Torbau erkennt man die römischen Kaiser Vespasian, Ortho und Galba beim Opfer vor verschiedenen Göttern wie Month, Re-Harachte, Harsiese, Thot, Osiris, Horus, Isis, Nephthys, Ra'ttau und



Blick durch die Eingangstor-Reste auf den Tempel.



Das ehemalige Eingangstor (Innenseite).

Thenent. Kaiser Otho ist in einer Szene auf der linken inneren Mauer des Zugangstores dargestellt, wie er eine Taube aufspießt. Hier repräsentiert die Taube den Gott Seth, den Gott für Krieg und Chaos.

Vor dem Tempel befand sich noch ein weiterer, fast inschriftenloser Türdurchgang, der bisher allerdings noch nicht rekonstruiert wurde.

Der Tempel wurde zwischen dem 1. und 2. Jahrhundert für die Göt-



Inschriften am Eingangstor.



Links: Der Isis-Tempel bei Deir el-Shelwit, Frontseite. Rechts: Im Inneren der Zugang zum Allerheiligsten.



Wunderbar restaurierte Wände im Allerheiligsten.

tin Isis errichtet. Über etwa hundert Jahre verewigten sich darin diverse Herrscher.

Obwohl Isis eine traditionelle ägypt-

tische Gottheit war, wurde sie bis in römische Zeit auch von den Römern verehrt. Sie war die Frau/Schwester von Osiris und die Mutter von Ho-

rus. Sie war auch für ihre magische Kraft bekannt und wurde als Heilerin verehrt.

Das Tempelgebäude ist 13 × 16 m



Wunderbar restaurierte Wände im Allerheiligsten.



Bild rechts: In diesem Tempel befanden sich in jedem Raum große Mengen „Orbs“, sodass wir immer mehrere Fotos machen mussten.



Wunderschön, wie der Lichtstrahl auf den Boden fällt. Hatte hier einst ein Altar gestanden, der punktgenau beleuchtet wurde?

groß, aus Sandstein errichtet und wurde durch die amerikanische „Agency for International Development“ (USAID) in Zusammenarbeit mit dem ägyptischen Ministerium für Altertümer hervorragend rekonstruiert und wieder aufgebaut. Dabei hat man das ganze Gebiet nach Einzelstücken abgesucht. Die im Tempel befindlichen Wanddekorationen wurden nach bestem Wissen rekonstruiert, gesäubert und anschließend konserviert. Äußerlich wirkt der Tempel recht unscheinbar, mit keinerlei Bildnissen an den Außenwänden, wie bei anderen Tempeln üblich. Einzige Verzierung ist eine Scheintür an der Tempel-Rückseite.

Das Naos oder Allerheiligste (Sanktuar) ist in altägyptischer Art mit Szenen der römischen Eroberer dekoriert und zeigt, wie sie den ägyptischen Göttern huldigen. Der Hauptdarsteller ist Kaiser Hadrian, aber auch von Anto-

nius Pius sind einige Kartuschen gut erhalten. Interessanterweise sind die Inschriften nicht etwa auf römisch, sondern in ägyptischer Hieroglyphenschrift ausgeführt.

Die Innenräume sind mit verschiedenen Szenen dekoriert, die den König zeigen, wie er der Göttin opfert. Etwas merkwürdig erscheint es, dass sich hier auch andere römische Herrscher verewigt haben, wie Galba, Otho und Vespasian. Diese Männer repräsentieren drei von vier Herrschern, die -69 herrschten.

Vespasian war der letzte der Eroberer und regierte zehn Jahre lang, Galba regierte nur sieben Monate und Otho saß nur drei Monate auf dem Thron.

Treppen führen auf das Flachdach, von wo man eine wunderbare Aussicht auf die Umgebung hat. In der Mitte des Daches hat man ein paar Solar-Paneele aufgestellt, welche die



Links: Der Zugang zum Dach. Rechts: In den Seitenwänden befinden sich archaisch anmutende Steinritzungen.



Links: Die spezielle Bauart der alten Ägypter, Steine „um die Ecke“ zu bearbeiten, findet man auch hier. Rechts: Auf dem Dach.



Auf dem Dach des Tempels: Panoramablick

Elektrizität für die Beleuchtung der Innenräume liefern. Immerhin gibt es in dieser verlassenen Gegend keine andere Elektrizitäts-Möglichkeit.

Der Tempel war zwar bereits im 19. Jahrhundert bekannt, wurde jedoch erst in einer Kampagne unter Leitung von Christiane M. Zivie von 1974–1976 ausführlich untersucht.

Ein Ausflug dorthin lohnt sich wirklich, trotz der strapaziösen Anfahrt.

Der Isis-Tempel ist insbesondere in den Innenräumen einer der schönsten restaurierten Tempel Ägyptens!

Besonders angenehm ist mir aufgefallen, dass zwar ein einheimischer Führer mitkam, jedoch das in Ägypten allüberall übliche Bakschisch-Betteln ausblieb. Außerdem darf man im Inneren fotografieren, was heute auch nicht mehr selbstverständlich ist. Wer den Tempel besuchen möchte, sollte

nicht vergessen, vorher eine Eintrittskarte zu kaufen (40 Pfund = etwa 4,50 Euro). Nicht etwa am Tempel, sondern am Ticket-Häuschen in der Nähe der Memnon-Kolosse!

Bildernachweis

Gernot L. Geise
und Petra Gaede-Wenzel.